

Unterstützung der Raiffeisenbank), den Bau von zwei Bushaltestellen und drei Informationskästen, die Beseitigung der Nerzfarmruine, Anschaffung von etlichen Sitzbänken und vieles mehr. Wir vom Ortsbeirat organisierten viele Feste, um mit diesen Einnahmen unsere Projekte zu finanzieren. Insgesamt ein sehr mühsames Geschäft. Unsere Mühe zahlte sich aus: Dreimal erhielten wir Siegerurkunden im Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Nicht unerwähnt soll die Gründung des Heimat- und Bürgervereins e. V. in dieser Zeit bleiben; Anlass für die Vereinsgründung war die Rettung des Nierendorfer Wappens – denn ein unselbständiger Ortsbezirk wie Nierendorf darf kein eigenes Wappen haben. Der damalige Innenminister Karl-Peter Bruch empfahl uns, einen Heimat- und Bürgerverein zu gründen. Mit der Umsetzung dieser Empfehlung konnten wir nicht nur das Nierendorfer Wappen weiterführen, sondern der Verein war Träger der 1. Webseite (von mir erstellt), die bis heute u. a. die Protokolle des Ortsbeirates der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Im Jahre 1999 gab es im Ortsbeirat einen einstimmigen Beschluss für den Bau eines Backhauses. Im Jahre 2011 wurde der Backesverein Grafschaft-Nierendorf e. V. auf mein Betreiben hin gegründet – das Ergebnis ist bekannt.

Übrigens, seit den 90er Jahren spenden die Ortsbeiräte ihre Aufwandsentschädigungen, um mit diesem Geld kleinere Anschaffungen z. B. für den Kinderspielplatz zu tätigen.

Heute leistet die Gemeinde bei vielen Projekten des Ortsbeirates finanzielle Unterstützung, z. B. Renovierung der Petrushütte (15.000 Euro) oder Erneuerung der Sitzbänke (5.000 Euro).

Dem neuen Ortsbeirat bieten wir – auch meine Ratskollegen Hans Peter Moog und Udo Klein – unsere Unterstützung zur Fortsetzung unserer Nierendorfer Aktivitäten an.

Diesem neuen Ortsbeirat – dem Ortsvorsteher Josef Braun, der stellvertretenden Ortsvorsteherin Margret Nelles-Lawnik, den Ortsbeiräten Franz-Josef Gieraths, Marcel Werner, Ingo Silkenbäumer, Anne Lenhard-Poser, Jana Bach und Benedikt Sebastian - wünsche ich ein gutes Miteinander und viele gute Entscheidungen zugunsten der Nierendorfer BürgerInnen und unserer Umwelt.

Nierendorf, im Juli 2019

Ihr Günter Bach

30 Jahre kommunale Arbeit für unser schönes Nierendorf

15 Jahre als Ortsvorsteher und

15 Jahre als Mitglied des Ortsbeirates

Jetzt mache ich im Ortsbeirat Platz für eine jüngere Generation.

Die Interessen der Bürger werde ich weiterhin in Gemeinderat und Kreistag engagiert vertreten.

Ihr Günter Bach



Generationswechsel im Nierendorfer Ortsbeirat

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

viele von Ihnen haben mir an der Kommunalwahl am 26. Mai Ihre Stimme auf Orts-, Gemeinde- und Kreistagebene gegeben – dafür danke ich Ihnen herzlich. Auf Gemeinde- und Kreistagebene werde ich mich – nun mit mehr Zeit ausgestattet – wie gewohnt weitere 5 Jahre engagiert für Ihre Interessen einsetzen und Ihr Ansprechpartner sein. Was die Ortsebene angeht, hatten wir in unserer Wahlbroschüre für Nierendorf angekündigt, dass wir den Generationenwechsel angehen wollen. Wir wollen unsere jungen Nachwuchskräfte dabei unterstützen, Verantwortung im Dorf und in der Gemeinde zu übernehmen.

Daher übergebe ich meinen Sitz im Ortsbeirat an Jana Bach und dies tue ich in Freude, da ich von Jana Bachs Fähigkeiten überzeugt bin. Somit wird – neben Benedikt Sebastian auch eine junge Frau für die SPD in den Ortsbeirat einziehen.

Ich habe es bei meiner politischen Arbeit immer so gehalten, dass ich nach Ablauf einer Legislaturperiode einen Rechenschaftsbericht abgeliefert habe.

Zunächst informiere ich Sie, was meine Parteifreunde und ich in der Ortspolitik in den letzten 5 Jahren einge-

bracht haben, bevor ich darauf eingehe, was wir gemeinsam im Ortsbeirat über alle Parteigrenzen hinweg einmütig für unser Dorf erreicht haben.

Schon in der vorletzten Legislatur (2009 bis 2014) hat uns das Thema Bäume im Herrenwiesenring und Akazienweg erstmals beschäftigt und in der letzten Legislatur (2014 bis 2019) wurden die Platanen und danach alle Akazien gefällt und damit den Wünschen nicht weniger Anlieger Rechnung getragen. Wir haben uns aus Klimaschutzgründen mit Nachdruck für den Erhalt der gesunden Bäume stets aus tiefer Überzeugung eingesetzt. Heute ist der Klimawandel und das, was wir dagegen tun können, ein Thema, das die Menschen stark bewegt.

Jeder Baum ist wichtig und insbesondere große Bäume haben eine große CO₂-Aufnahmefähigkeit.

Im Endeffekt wurden auf Initiative des CDU-dominierten Ortsbeirates alle Platanen und Akazien gefällt und nicht nur die, die krank waren. Die angepflanzten Bäumchen werden viele Jahre brauchen bis sie die CO₂-Aufnahmefähigkeit der gefällten Bäume erreichen. Schon jetzt fehlen die 40 gefällten Bäume spürbar bei der Beschattung der beiden Straßenzüge.

Im Rückblick bin ich der Überzeugung, dass die Konflikte um die Bäume hätten vermieden werden können, wenn die Gemeindeverwaltung ihrer Pflicht nachgekommen wäre, die Bäume regelmäßig zurückzuschneiden und zu pflegen. Das war übrigens immer übereinstimmende Meinung im Ortsbeirat. Kranke Bäume und Bäume, die Menschen gefährden, müssen beseitigt werden und dafür sollten Ersatzpflanzungen vorgenommen werden.

Die Nierendorfer Sozialdemokraten haben in den letzten Jahren viele gute Anträge auf Ortsebene als auch auf Gemeindeebene eingebracht: so im Jahre 2014 eine Änderung des Bebauungsplanes / Flächennutzungsplanes Petrushütte angeregt. Nun wird die Petrushütte auch zukünftig wieder genutzt werden. Diese Änderung des Bebauungsplanes wurde vom gesamten Ortsbeirat getragen wie 95 % aller Entscheidungen.

Alle Entscheidungen des Ortsbeirates zu Hochwasserschutz auf Ortsebene waren einmütig und zielführend: das Regenrückhaltebecken wurde gebaut, ein vom Ortsbeirat favorisiertes bedeutendes Projekt ist in der Realisierungsphase: die Baumaßnahme in der Brückenstraße.

Die Hochwasserkatastrophen in 2010, 2013 und 2016 führten auch dazu, dass der Nierendorfer Bach stark verbreitert wird und in Niedernierendorf verlegt wird. Ohnehin ist die SPD Graftschaft die treibende Kraft in Sachen

Hochwasserschutzkonzept. Es war ein SPD Antrag (2014) im Gemeinderat, der die Erarbeitung des Hochwasserschutzkonzeptes in Gang setzte.

In diesem Zuge ist der Ausbau der L80 und daneben der Neubau des Radweges beschlossene Sache – ein Meilenstein für die Nierendorfer Entwicklung; Baubeginn ist hoffentlich noch in diesem Jahr!

Ein weiterer Meilenstein, dem ein einstimmiger Ortsbeiratsbeschluss zugrunde liegt, ist der Bau eines Bürgerhauses neben dem Feuerwehrhaus mit behindertengerechten Zugang. Der Grundsatzbeschluss wurde in der Zeit meines Nachfolgers Mathias Werner gefasst.

Auch waren wir uns im Ortsbeirat einig, dass wir in Nierendorf Bauland für junge Familien nach verkürztem Verfahren des Baugesetzbuches ausweisen wollen: Im Wondel und ggf. Am Weiher.

Dem wiedergewählten Ortsvorsteher Josef Braun spreche ich meine Gratulation aus.

Gleichzeitig darf ich Josef Braun zum wiederholten Male nachdrücklich bitten, alle Informationen an **alle** Ortsbeiratsmitglieder weiterzugeben. Nur die volle Informationsweitergabe entspricht einem kollegialen Miteinander.

Dazu gehört auch, den Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ als Chance zu sehen, Informationen des Ortsvorstehers und sämtlicher Ortsbeiräte den BürgerInnen von Nierendorf weiterzugeben und den Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ nicht mit einer breiten Mehrheit von der Tagesordnung zu verbannen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

lassen Sie mich auch noch einen Vergleich der Ortsbeiratssituation damals (als ich Ortsvorsteher war von 1989 bis 2004) und heute ziehen. Ortsbeiräte damals wie heute haben sich immer sehr stark eingebracht und vieles in Eigeninitiative geleistet. Das ist typisch für uns Nierendorfer. Heute haben wir rein wirtschaftlich gesehen eine sehr erfreuliche Situation in der Gemeinde Graftschaft – dank der Ansiedlung von Haribo.

In den 90er Jahren haben wir alles in Eigeninitiative ohne finanzielle Unterstützung der Gemeinde gemacht, z. B. die Renovierung der Petrushütte und der alten Schule (ausgenommen Substanzerhaltungsmaßnahmen), den Bau des Kinderspielplatzes (das Großspielgerät kam von der Gemeinde), den Ortseingangsplatz (mit